

Die Sanierungen der Quirinuskapelle

Beckum (gl). Die Siechenhauskapelle hat in den über 480 Jahren ihres Bestehens manche Stürme der Zeit überstanden. Viele bauliche Veränderungen und Narben im alten Gemäuer sprechen eine deutliche Sprache. Doch immer wieder fanden sich Menschen, die sich intensiv für die Instandhaltung dieser alten Kapelle einsetzten, wenn sie mal wieder in einem verwarlostem Zustand war.

Insgesamt sind fünf Sanierungen überliefert, durch deren erste im 17. Jahrhundert die Kapelle eine bedeutende Aufwertung erfuhr. Bischof Christof Bernhard von Galen (1650-1678) stiftete der Kapelle einen heute über 300 Jahre alten kostbaren Feldaltar. Ein Jahr vor seinem Tod traf er sich in Beckum mit dem Kurfürsten von Brandenburg, was möglicherweise der Anlass für diese Stiftung war.

Ein „aufwändig gestalteter barocker Altar mit Messing- und Silberarbeiten von hoher Qualität und Feinheit“, wie ihn der Restaurator Stephan Brunnert beschrieb, der im Jahr 2000 eine grundlegende Restaurierung und Reinigung durchführte. Obwohl der ursprüngliche Figurenschmuck im Laufe der Jahrhunderte verloren ging, ist hier ein eindrucksvolles Zeugnis der Barockzeit erhalten geblieben, das sicherlich manchen Feldzug des kriegerischen Bernhard von Galen „erlebt“ hat.

Rund 170 Jahre (1845) später war es Wilhelm Emanuel Freiherr von Ketteler, dem späteren Bischof von Mainz, vorbehalten, die heruntergekommene Kapelle in Ordnung zu bringen. Als dieser 1844 als Kaplan nach Beckum kam, fand er die Kapelle in einem „erbarmungswürdigen Zustand“

vor. Bevor er in Beckum das Krankenhaus baute, bzw. den Anstoß dazu gab, nahm er sich der Kapelle an und veranlasste eine gründliche Sanierung.

In den Jahren 1916/18 wurde im Zuge einer Erneuerung die Decke verkleidet, die 1970/73 wieder freigelegt wurde. Damals entdeckte man eine spätgotische Holzdecke, die möglicherweise so alt wie das Gebäude selber ist. Sie besteht aus einzelnen Tafeln und zeigt auf blauem Himmel ein unregelmäßiges Sternfirmament. Kaplan Leinung hatte es sich zur Aufgabe gemacht das heruntergekommene altehrwürdige Gotteshaus und Kulturdenkmal wieder instand zu setzen.

Eine letzte große Renovierung stand in den Jahren 2001/03 an. Die Kapelle wurde von Grund auf erneuert, so dass ein beginnender Verfall endgültig gestoppt werden konnte. In diesem Zusammenhang wurde auch der Altar mit erheblichem Aufwand restauriert und mit einer Rekonstruktion des Bildes „Christus am Kreuz“ von Anton van Dyck versehen, denn das ursprüngliche Altarbild war seit langem verschwunden.

Mit seinen knapp 500 Jahren ist dieses Gebäude mit eines der ältesten in Beckum und wurde vor einigen Jahren von der Stadt für den symbolischen Preis von einer Mark an die Pfarrgemeinde Liebfrauen verkauft. Durch die Sanierung des Mauerwerks und den Einbau einer Heizung scheint der Verfall des Gebäudes nun endgültig gestoppt und der Erhalt des Altares gesichert. So finden hier regelmäßig Andachten und Gottesdienste statt, zu der ein Glöckchen ruft, das 1694 gegossen wurde und wunderbarerweise beide Weltkriege überstanden hat.

Hugo Schürbüscher